Tabelleund Zeitleiste: Muster und Ornamente als Spiegel des Zeitgeschmacks

Ein Muster dient zunächst zur Gestaltung einer Oberfläche. Dabei setzt sich ein Muster aus einem oder mehreren Elementen zusammen, die sich mehrfach wiederholen. Um den verzierenden und dekorativen Charakter zu unterstreichen, wird anstelle von Mustern aber teils auch von Ornamenten gesprochen. Typischerweise werden Muster farblich abgesetzt oder als Erhebung gearbeitet, um sie auf diese Weise vom Hintergrund abzugrenzen. Im Hinblick auf die konkrete Gestaltung des Musters gibt es allerdings keine Einschränkungen. Das bedeutet, ein Muster kann gegenständlich oder abstrakt, geradlinig oder verschnörkelt, frei erfunden oder mit traditionellen Stammeszeichen gestaltet sein.
Trotzdem spiegeln Muster und Ornamente immer wieder auch den Zeitgeschmack wider, so dass es bestimmte Muster gibt, die die jeweiligen Epochen geprägt haben:

Altertum

Im Altertum gehörten Rosetten, Palmetten sowie Lilien- und Spiralmuster zu den bevorzugten Mustern; im alten Ägypten waren außerdem Lotusblätter, -knospen und blüten, Papyrusblüten, Tiere, Menschen, Schriftzeichen und geometrische Muster beliebt; die einzelnen Motive wurde streng rechtwinklig angeordnet und teils durch Linien miteinander verbunden.
In der klassischen Antike kamen Pinienzapfen, Granatäpfel, Efeu und Akanthusblätter als neue Muster hinzu. Die alten Griechen gestalteten ihre Muster, anders als die Altägypter, nicht mehr nur rechtwinklig, sondern nun auch diagonal. Im Hellenismus und im alten Rom prägten Menschen- und Tierdarstellungen sowie Motive wie der Lorbeer, Weinblätter und -ranken das Bild. Während der Spätantike wurden die Motive zunehmend stilisiert, im Osten nahezu abstrakt dargestellt.

Renaissance

Die Renaissance entdeckt die Motive der Antike wieder, die strengen, klar und symmetrisch angeordneten Formen werden aber durch florale Elemente aufgelockert.

Rokoko

Im Rokoko ist die namensgebende Rocaille, eine Muschelform, das dominierende Ornament. Die Muster werden aber zunehmend feiner und anmutiger, ruhige Pastelltöne lösen schwere Farben ab.

Biedermeier

Diese Epoche ist geprägt durch Zweck-mäßigkeit und Bequemlichkeit; die Muster und Verzierungen sind dezent, typische Elemente sind Streublümchen, Schleifen und Kränze.

Moderne

Heute ist letztlich alles erlaubt, was gefällt; prunkvolle, auffällige Ornamente ebenso wie geradlinige, schlichte Muster und schrille Farben ebenso wie dezente Farbgebungen; zudem sind auch Kombinationen aus unterschiedlichen Stilen möglich.

Gotik

Das vorherrschende Ornament in der Gotik ist die Rosette, zudem gewinnen feine, filigrane und geometrische Muster zunehmen an Bedeutung. In der Spätgotik ist der sogenannte Flamboyant-Stil mit seinen flammenförmigen Fischblasen angesagt.

Barock

Die Muster im Barock sind, geprägt durch Ludwig XIV. und seinem Hofstaat, dekorativ, lebendig und prunkvoll. Die Anordnung der Elemente bleibt trotz der geschwungenen und verschnörkelten Linien aber symmetrisch.

Klassizismus

Der Klassizismus kehrt zu den klaren und geradlinigen Mustern der Antike zurück; beliebte Ornamente sind Säulen, Fackeln und Kränze, die schlicht und aneinandergereiht dargestellt werden.

Jugendstil

Anders als im Biedermeier-Stil sollen Dinge jetzt nicht mehr nur praktisch, sondern vor allem schön sein; anstelle von schlichten, dezenten Mustern in symmetrischen Anordnungen treten nun organische, florale Formen.

Copyright by http://www.muster-schablonen.de/